

festen Sortimentslagers zu beurtheilen, ist stets eine Inventur erforderlich, sei es nun, daß man den Stand desselben durch zweckmäßige Einrichtung des Lagerbuchs auf dem Papier ermittelt, oder aber, daß man diese Inventur wirklich ausführt, das Lager also genau prüft und den Werth der Bücher abschätzt. Das letztere muß jedenfalls in bestimmten Zeiträumen wiederholt werden, um mögliche Irrthümer einer Buchinventur zu berichtigen.

Außer diesem Werthe des festen Lagers tragen aber diejenigen Geschäfte, welche wir durch Benutzung unseres Credits machen, zu den Resultaten bei und in den meisten Fällen führen diese erst den wirklichen Ausfall herbei. Da wir nun die Bücher meist zu einem höhern Preise verkaufen werden, als wir dafür bezahlen, so bildet diese Differenz den Bruttogewinn, und es wird von der Größe der Unkosten und Spesen, der Verluste an Außenständen und der Betriebscapitalzinsen abhängen, wie viel uns davon als reiner Gewinn übrig bleibt. Das Sortiments-Conto wird also folgende Posten in sich aufnehmen: Soll: 1) Werth des festen Lagers am Anfang des Rechnungsjahres, 2) sämtliche Werthbeträge der von Verlegern bezogenen Bücher, 3) sämtliche Handlungsunkosten und Spesen, 4) Verluste an Geld, Außenständen und Capitalzinsen. Haben: 1) Die berechneten Beträge sämtlicher abgesetzter und verkaufter Bücher, 2) die Nettobeträge der an die Verleger remittirten Artikel, 3) den Nettowertb des Commissionslagers, 4) den ermittelten Werth der Vorräthe des festen Lagers am Schlusse des Rechnungsjahres. Eine Vergleichung der Totalsummen des Soll und Haben ergibt das Resultat der Geschäftsführung.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Theorie dieses Abschlusses zwar einfach ist, aber die Ausführung doch manche Schwierigkeiten darbietet, welche besonders in der Mehrheit von einzelnen Objecten liegen, deren Werthe zu einem Ganzen zu vereinigen sind. Indessen läßt sich auch hier durch zweckmäßige Einrichtung der Bücher viel erreichen, wodurch Zeit und Arbeit erspart wird.

Die Calculation der übrigen Besitztheile.

Aus den Andeutungen, welche wir über die Calculation der beiden hauptsächlichsten Besitztheile im Buchhandel gegeben haben, wird es im Allgemeinen klar sein, wie die Calculation auch auf andere geschäftliche Fragen anzuwenden ist. Es würde uns hier zu weit führen, wenn wir alle übrigen Besitztheile ausführlich abhandeln wollten, daher beschränken wir uns nur noch auf wenige Bemerkungen, die vorkommenden Falls Berücksichtigung finden mögen.

a) Der Commissionsartikeldebit beschäftigt sich damit, das Eigenthum Anderer gegen eine bestimmte Vergütung zu verbreiten, welche meist nach dem Absatz jedes Exemplars berechnet wird. Aus dieser Vergütung hat der Buchhändler den Rabatt an die Sortimentshandlungen, sowie alle Unkosten der Versendung und Arbeit, häufig auch die möglichen Verluste an Außenständen zu decken. Derartige Geschäfte können also nur dann gewinnbringend für ihn sein, wenn der Ertrag des Absatzes größer ist, als der Aufwand an Mühwaltung, Verpackungspesen etc., und es wird daher Aufgabe der Calculation sein, diese Verhältnisse zu ermitteln, um das Resultat in Zahlen festzustellen.

b) Das Commissions- oder Committentengeschäft ist ebenfalls in seinen Resultaten auf die Vergütung angewiesen, welche der Commissionär für die Besorgung der Commissionen empfängt; den gegenüberstehenden Posten bilden die Handlungsunkosten und der Aufwand an Arbeitskräften, sowie etwa eintretende Verluste. Die Vergleichung beider läßt uns den reinen Gewinn oder Verlust auffinden.

c) Die Calculation in Anwendung auf technische Geschäftszweige. Sobald der Buchhandel auch diejenigen Geschäftszweige in den Bereich seiner Thätigkeit zieht, welche er zur Ausführung seiner Unternehmungen in Anspruch nimmt, tritt er

gleichzeitig als Producent auf und wird, wenn er auch bloß für seine eigenen Interessen arbeitet, doch stets zu ermitteln haben, ob und welcher Gewinn aus der technischen Production hervorgeht. Der Calculation wird hier ein außerordentliches Feld der Anwendung geboten, und je mehr man die beiden Factoren der Arbeitskraft und des daraus hervorgehenden Resultats in alle Specialitäten verfolgt, desto sicherer wird man die erstere ausnutzen und das letztere erhöhen lernen. Wenn wir beispielsweise den technischen Betrieb einer Buchdruckerei zum Gegenstand der Calculation machen, und die Resultate im Ganzen beurtheilen, so werden wir uns die Beantwortung folgender Fragen vorlegen.

1) In welchem Verhältniß steht das Capital zu dem Ertrage? Das feste Capital bildet der Werth des Inventariums, welches hauptsächlich Pressen und Maschinen, Schriftvorräthe, Utensilien aller Art etc. umfaßt. Das veränderliche Betriebscapital bilden die Arbeitslöhne, Materialien (Farbe etc.), sowie überhaupt die für den technischen und geschäftlichen Betrieb erforderlichen Ausgaben und Unkosten. Wenn wir nun dem Werthe des festen Capitals beim Beginn des Rechnungsjahres und dem Betriebscapital während desselben die Resultate der Geschäftsführung und den Werth des festen Capitals am Schlusse des Rechnungsjahres gegenüberstellen, so finden wir den reinen Gewinn oder Verlust. Ausführlicher können wir hier diesen sehr umfangreichen Gegenstand nicht behandeln, und bemerken nur noch, daß das „Lehrbuch der Buchhaltung“ auch die Geschäftsführung einer Buchdruckerei und Schriftgießerei in sich begreift.

2) Wie viel Procente haben wir an der Arbeit verdient? Eine sehr wichtige Frage für den Producent ist, welchen Preis er für seine Arbeit fordern soll, um nicht ohne Nutzen zu arbeiten. Die Beantwortung dieser Frage setzt eine genaue Kenntniß und klare Beurtheilung aller auf die Production bezüglichen Specialitäten voraus, und je sicherer man diese durch Hilfe der Calculation ermittelt hat, desto weniger werden Täuschungen und willkürliche Annahmen vorkommen. Zuvörderst hat man die Zeit in Betracht zu ziehen, welche zur Ausführung einer Arbeit erforderlich ist. Nach dieser Zeit sind die Arbeitslöhne zu berechnen, ferner die Benutzung des Inventariums oder der entsprechende Zinsenanteil; außerdem kommt die Abnutzung der Schrift, der Verbrauch an Material (Farbe etc.), der Antheil an Betriebspensen und Unkosten, und schließlich der Aufschlag der Production in Berechnung. Die Beantwortung dieser Frage begreift also schon die Resultate einer Menge Specialcalculationen in sich, über die man sich vorher klar zu machen hat. Wenn man z. B. die Leistungen einer Schnellpresse beurtheilen will, so ist eine genaue Kenntniß aller Lasten erforderlich, welche dieselbe verdienen muß, dann aber auch der Zeitverhältnisse ihrer Benutzung, denn da die Lasten z. B. der bewegenden Kraft von Menschenhänden oder einer Dampfmaschine fortbestehen, während die Arbeit unterbrochen wird, so läßt sich das Resultat nicht nach dem Verhältniß der Leistungsfähigkeit, sondern nach dem in Wirklichkeit erzielten Arbeitsertrag bemessen.

Das wesentlichste Material für Herstellung der Druckerzeugnisse bilden die Schriften, deren Werth durch die Benutzung reducirt wird. Es ist die Aufgabe der Calculation, zu ermitteln, wie viel man für Abnutzung der verschiedenen Schriftarten auf die erforderlichen Quantitäten zu berechnen hat, um ihren Werth auf dasjenige Aequivalent zurückzuführen, welches für abgenutzte Schrift als Zeug zu gewinnen ist. In derselben Weise wird man den Werth des übrigen Materials an Farbe etc. und, was noch sehr wichtig ist, den Antheil der Betriebspensen und übrigen Unkosten zu ermitteln suchen, um diesen in Berechnung zu ziehen. Es ist selbstverständlich, daß man diese Calculationen nicht bei jeder Arbeit wiederholen wird, sondern die einmal angenommenen Normen für die einzelnen Positionen